

Pfeifente (*Anas penelope*): Vom 10. 10. bis 12. 10. zwei diesjährige Vögel, am 17. 10. und 19. 10. ein Exemplar im Schlichtkleid.

Reihente (*Aythya fuligula*): Ab 1. 9. regelmäßig ein bis zwei, ab Anfang Oktober kleine Trupps mit maximal 15 Exemplaren am 10. 10., am 12. 10.: 16, am 13. 10.: 17. Vom 15. 10. bis 19. 10.: 14, am 20. 10. neun, am 22. 10.: 13, am 25. 10. neun, am 28. 10.: 13, vom 31. 10. bis 6. 11. sieben, vom 8. 11. bis 17. 11. fünf, am 20. 11. sechs und am 24. 11. noch zwei Vögel. Letztmalig am 7. 12. ein Vogel.

Tafelente (*Aythya ferina*): Ab 22. 10. ein Weibchen, am 31. 10. ein Paar, am 13. 11. wieder nur ein Weibchen, am 17. 10. ein Männchen und am 20. 11. wieder ein Paar.

Bleibhuhn (*Fulica atra*): Vom 29. 8. bis 24. 11. bei allen Beobachtungsgängen angetroffen. Anzahl: sechs bis 24 Vögel.

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*): Vom 2. 9. bis 10. 10. regelmäßig meist Einzelvogel auf dem Gewässer, jedoch am 7. 9. vier, am 22. und 28. 10. sowie am 13. 11. zwei Teichhühner.

Lachmöwe (*Larus ridibundus*): Am 1. 10. ein diesjähriger Vogel, am 2. 11. etwa 130, am 6. 11. ca. 100 und am 13. 11.: 23 auf dem Wiesenteil.

Grünschenkel (*Tringa nebularia*): Am 29. und 31. 8. je zwei Vögel.

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*): Am 1. und 7. 9. ebenfalls je zwei Vögel.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Am 29. und 30. 8. je zwei sowie am 14., 15. und 21. 9. je ein Exemplar beobachtet.

Bekassine (*Gallinago gallinago*): Eine am 31. 8. auf der überfluteten Wiese und acht am 25. und 26. 10. auf dem überfluteten Stoppelacker.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*): Am 17. und 20. 9. jeweils ca. 70 Vögel.

Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*): Bis Ende September fast ständig Nahrung suchend im Gebiet, maximal 30 Vögel am 5. 9. Am 12. 10. bei nur 5°C Lufttemperatur noch zwei Vögel über der Wasseroberfläche jagend.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*): Bis etwa 20. 9. angetroffen. 15 Vögel am 5. 9.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): Am 13. 11. zwölf Pieper im Uferbereich rastend.

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*): Vom 4. 9. bis 20. 9. bei fast jeder Kontrolle anwesend, maximal drei am 19. 9., später am 10. 10. und 26. 10. je ein Vogel und am 20. 11. zwei Gebirgsstelzen.

Schafstelze (*Motacilla flava*): Nur einmal, am 29. 8., vier Vögel anwesend.

Bachstelze (*Motacilla alba*): Regelmäßig anwesend, maximal 25 Vögel am 9. 10., am 16. 10. zwei, am 19. 10. fünf, am 22. 10. drei und am 31. 10. noch eine.

Elster (*Pica pica*): Am 31. 10. sechs Vögel im Uferbereich Nahrung suchend.

Rabenkrähe (*Corvus corone corone*): Hin und wieder im Uferbereich, so am 13. 10. und 18. 10. je eine und am 22. 10. drei.

Am 22. 10. flogen etwa 15 bis 20 Fledermäuse (unbestimmte Art) über der überschwemmten Fläche. Zur Beobachtungszeit um 16.30 Uhr MESZ herrschte sonniges Wetter mit Lufttemperaturen um 12°C.

Molbitz:

Auf einem kleinflächig überschwemmten Stoppelacker konnten am 1. 9. 2002 vier Zwergtaucher, vier Bleibhühner und ein Bruchwasserläufer beobachtet werden. Am 17. 9. bzw. 18. 9. 2002 hielten sich hier eine Löffelente (*Anas clypeata*), ein Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*), ein Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) und ein Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*) auf.

Die Beobachtungen zeigen, daß nicht nur einheimische Standvögel, sondern auch durchziehende Limikolen- und Entenarten diese meist nur kurzfristig und in unregelmäßigen Zeitabständen bestehenden Wasserflächen als Nahrungsquellen nutzen. Vor allem Gründelenten dominierten hier. Auffällig war, daß besonders der überschwemmte Wiesenteil von den meisten Arten bei der Nahrungssuche bevorzugt wurde, was auf ein größeres Nahrungsangebot auf diesem Teil der Überschwemmungsfläche hinweist.

Eingegangen am 07. 01. 2003

THOMAS STRAUSS, Mittelstraße 36, D-04617 Gerstenberg

Flügelmaße und Durchzugsdaten von im Altenburger und Kohrener Land gefangenen und beringten Drosselrohrsängern (*Acrocephalus arundinaceus*) und Teichrohrsängern (*Acrocephalus scirpaceus*). – Ringfundmittelteil der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 29/2002

Aus dem im Naturkundlichen Museum Mauritianum Altenburg archivierten Beringungsfundus von WALTER KIRCHHOF (1901–1987) werden hiermit die ausgewerteten Daten zum Drosselrohrsänger und Teichrohrsänger vorgestellt.

Drosselrohrsänger: Die insgesamt von 1951–1975 registrierten 603 Fänge, von denen nur bei 96 Vögeln (10. 5. 1966 bis 22. 8. 1975) die Messung der Flügelänge erfolgte (davon 21 ohne Angabe von Geschlecht oder

Alter), stammen aus der Zeit vom 22. 4. 1951 bis zum 22. 8. 1975 und vom Stausee Windischleuba, den Haselbacher Teichen und den sächsischen Eschefelder Teichen. Sie verteilen sich wie folgt auf die Monate: April – 1, Mai – 107, Juni – 278, Juli – 121, August – 85 und September – 11. Der jahreszeitlich früheste Fang datiert vom 22. 4. 1951, und den spätesten Herbstzügler hielt W. KIRCHHOF am 25. 9. 1961 in den Händen. Von den insgesamt gemessenen Vögeln waren 27 Männchen, 25 Weibchen und 23 Diesjährige.

Die statistischen Werte der Flügelänge enthält Tabelle 1. Im Vergleich mit den bei HAFFER & LEISLER (1991) genannten Werten zeigen Variationsbreite und arithmetisches Mittel besonders bei den Weibchen eine gute Übereinstimmung (bei HAFFER 92–100,5 mm; \bar{x} = 95,0 mm). Dagegen sind die Unterschiede bei den Männchen (97–101 mm; 96,2 mm) und Diesjährigen (89–103 mm; 99,4 mm) etwas größer. Obwohl sich die Variationsbreite der Flügelänge beider Geschlechter in den Altenburger Daten nur gering unterscheidet, sind die Mittelwerte der Flügelängen signifikant unterschiedlich ($t = 10,2$).

Tabelle 1. Drosselrohrsänger

	Variationsbreite mm	Arithmetisches Mittel mm	Standardabweichung mm	Anzahl
Männchen	92–104	97,9	3,07	27
Weibchen	90–100	94,8	2,78	25
Diesjährige	85–98	92,3	3,05	23

Die Häufigkeitsverteilung der Fänge (Abb. 1) zeigt einen nur schwach ausgeprägten Frühjahrgipfel und zur Wegzugszeit (Pentaden 44–54) fast keine Häufung von durchziehenden Drosselrohrsängern. Von den 250 in der 33. bis 36. Pentade (10.–26. Juni) gefangenen Vögeln waren 234 juvenil (93,6%). Das deutet auf eine gute Reproduktionsrate der Art im Gebiet hin.

Die Mediane der Kirchhofschen Fänge (errechnet aus den Tagesmittelwerten) liegen in der 27. Pentade (Heimzug) und theoretisch für den Wegzug, je nach angenommenem Zugbeginn, in der 40. bis 46. Pentade. Der Heimzugsgipfel korrespondiert mit den von DORSCH (2000) für die sächsischen Rohrbacher Teiche angegebenen Werten (13./14. Dekade). Ein Wegzugsgipfel existiert praktisch nicht. Erklärungsgründe dafür liefert die Karte der Verbreitung und Häufigkeit des Drosselrohrsängers als Brutvogel in Europa (SCHULZE-HAGEN 1997). Danach liegt Deutschland am nordwestlichen Rand des Areals. Aus Skandinavien, wo die Art nur sehr geringe Vorkommen hat, erfolgt ebenso wie aus Osteuropa deshalb kaum Durchzug. Die osteuropäischen und sibirischen Drosselrohrsänger ziehen ins südöstliche Afrika und berühren auf ihrem Zugweg Mitteldeutschland daher nicht.

Teichrohrsänger: Diese Art fing und beringte W. KIRCHHOF von 1957 bis 1975 an den Haselbacher und Eschefelder Teichen sowie am Stausee Windischleuba, insgesamt 2203 Vögel. Flügelmaße wurden von 1029 Individuen abgenommen (22. 5. 1966–27. 8. 1975). Davon waren 160 Männchen, 85 Weibchen, 100 adult (ohne festgestelltes Geschlecht), 337 Diesjährige, 345 weitere Vögel ohne ermitteltes Geschlecht oder Alter und 2 eben flügge Teichrohrsänger. Als jahreszeitlich frühester Fang stehen der 1. 5. 1957 und der 1. 5. 1974. Der späteste in Kirchhofschen Netzen gefangene Herbstdurchzügler wurde am 11. 10. 1967 beringt.

Die Flügelängen der im Altenburger und Kohrener Land gefangenen Teichrohrsänger zeigen in Variationsbreite und arithmetischem Mittel kaum Unterschiede bei Geschlecht, Alter und Jahreszeit (Tabelle 2). Bei den

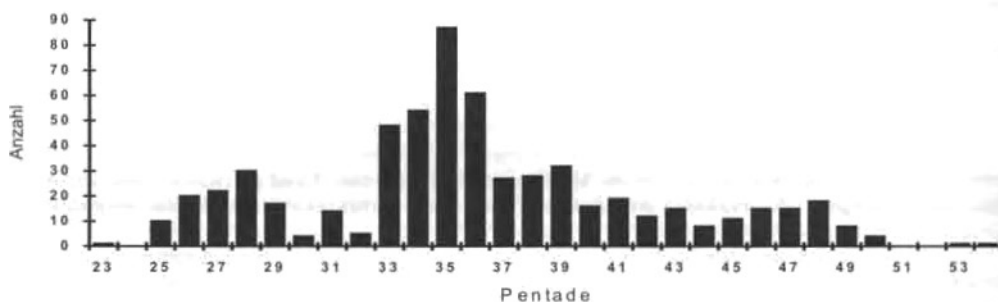


Abb. 1. Häufigkeitsverteilung von im Altenburger und Kohrener Land 1951–1975 gefangenen Drosselrohrsängern

Tabelle 2. Teichrohrsänger

	Variationsbreite mm	Arithmetisches Mittel mm	Standardabweichung mm	Anzahl
Männchen	60–77	66,75	2,48	160
Weibchen	60–70	65,44	2,30	85
Adulte Juni/Juli	60–77	65,87	2,20	154
Adulte gesamt	60–77	66,01	2,49	345
Diesjährige	59–71	64,97	2,36	337

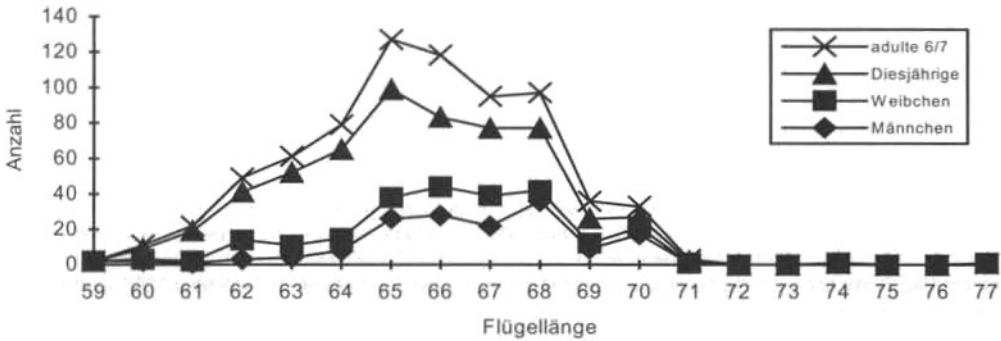


Abb. 2. Häufigkeitsverteilung der Flügelänge [mm] von ostthüringischen/westsächsischen Teichrohrsängern (1957–1975)

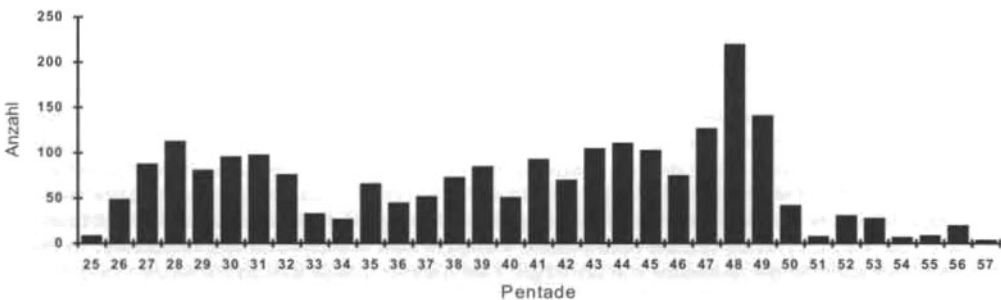


Abb. 3. Häufigkeitsverteilung von im Altenburger und Kohrener Land 1957–1975 gefangenen Teichrohrsängern

von SCHULZE-HAGEN (1991) genannten europäischen Werten sind die vom Frischen Haff / Zalew Wislany (ad. 66,5 mm und Diesjährige 64,9 mm) den Altenburger Werten am ähnlichsten. Auch die Kirchhofschen Daten belegen, daß beim Teichrohrsänger Geschlecht und Alter an Hand der Flügelänge nicht bestimmbar sind (Abb. 2).

Das Fangmuster (Abb. 3) zeigt deutlicher als beim Drosselrohrsänger Frühjahrs- und Herbstgipfel. Die Mediane liegen in der 30. Pentade (Heimzug) und 44. Pentade (Wegzug, aus den Fangdaten der 37. bis 54. Pentade ermittelt). Damit deckt sich der Heimzug mit den Angaben von DORSCH (2000), der Ende April/Anfang Mai als Ankunftszeit der Art an den Rohrbacher Teichen ermittelte. Der Wegzugsgipfel liegt 2 Pentaden früher als der für Mettnau/Bodensee ermittelte (BERTHOLD et al. 1991) und fügt sich damit in das mitteleuropäische Wegzugsmuster ein.

Literatur

- BERTHOLD, P.; FLIEGE, G.; HEINE, G.; QUERNER, K. & R. SCHLENKER (1991): Wegzug, Rastverhalten, Biometrie und Mauser von Kleinvögeln in Mitteleuropa. – Die Vogelwarte 36 (Sonderheft): 57–61
- DORSCH, H. (2000): Beiträge zur Vogelwelt des Naturschutzgebietes Rohrbacher Teiche und Umgebung. – Mitteilungen des Vereins Sächs. Ornithol. 8 (Sonderheft)
- HAFFER, J. & B. LEISLER (1991): *Acrocephalus arundinaceus* (L. 1758) – Drosselrohrsänger. – In: GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 12/1: 486–539. – Wiesbaden
- SCHULZE-HAGEN, K. (1991): *Acrocephalus scirpaceus* (HERM. 1804) – Teichrohrsänger. – In: GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 12/1: 433–486. – Wiesbaden
- SCHULZE-HAGEN, K. (1997): Drosselrohrsänger, *Acrocephalus arundinaceus*. – In: HAGEMELIER, E. J. M. & M. J. BLAIR (Editors): The EBCC Atlas of European Breeding Birds: Their Distribution and Abundance: 574–575. – London

Eingegangen am 3. 12. 2002

ROLF WEISSGERBER, Herta-Lindner-Straße 2, D-06712 Zeitz

Erneut eine Winterbrut des Waldkauzes (*Strix aluco*) im Schloßpark der Stadt Altenburg. – Bei dieser Brut konnten die Verfasser bereits am 26. Februar 2003 einen jungen Waldkauz beobachten, der das graue Zwischenkleid trug. Er saß spätnachmittags am Einflugloch einer Baumhöhle, die sich in einer Platane in etwa neun Meter Höhe befindet. Hier und im oberen Parkbereich hielten sich schon im Dezember 2002 adulte Waldkäuse auf. Der Baum befindet sich am südwestlichen Ende des Parks in der Nähe des Teehauses. Das Alter des noch nicht flüggen Waldkauzes wurde u. a. unter Zuhilfenahme der Schwarztafel 118 in HEINROTH & HEINROTH (o. J.) bestimmt und auf 25 Tage festgelegt.

Bei Zugrundelegung der bei MELDE (1989) und GLUTZ & BAUER (1994) genannten Daten für die Brutdauer (28 Tage), die Gelegegröße (3 Eier im Mittel), den Legeabstand (2 Tage) und die Bebrütung nach dem ersten Ei, fällt der Legebeginn bei dieser Brut in die erste Januarwoche 2003.

Ein bereits vermuteter Zusammenhang zwischen Eistage-Periode und Legebeginn bei einer frühen Waldkauzbrut im Winter 1999/2000 im selben Park (HÖSER 2001) kann auch für die hier beobachtete Brut angeführt werden. Allerdings war die zeitliche Abfolge 2002/03 nicht so eng gekoppelt wie 1999/2000. Die erste Eistage-Periode (Tage ohne Plustemperatur) im Winter 2002/03 umfaßte die Zeit vom 6. bis 15. Dezember. Das Waldkauzpaar hat also etwa zwei Wochen danach mit der Brut begonnen.

Neben der Eistage-Hypothese scheint aber auch die bei MELDE (1989) und anderen genannte Ansicht über die Optimierung des Nahrungserwerbes der Art zur Brutzeit von Bedeutung zu sein. So kann das frühe Brüten durchaus auch eine opportune Strategie sein, um günstig Nahrung, vor allem für die Jungkäuse zu beschaffen (bessere Sicht beim Jagen, wegen der von Januar bis März noch fehlenden Vegetation, Nahrungskonkurrenz durch Turmfalken und Mäusebussard geringer als im Frühjahr). Unklar ist diesbezüglich, ob und inwieweit die nahrungsreiche, nahe Aue der Pleiße und die Mülldeponie Altenburg (beide nur zwei Kilometer vom Brutplatz entfernt) die Waldkauzbruten zeitlich beeinflussen. Vielleicht sind Winterbruten des Waldkauzes in Stadtbiotopen aber auch nur die Ausnahme von der Regel. Eine Antwort hierauf können nur weitere ausgewertete Beobachtungen geben.

Literatur

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9: Columbiformes – Piciformes. 2. durchgesehene Auflage. – Wiesbaden
- HEINROTH, O. & M. (o. J.): Die Vögel Mitteleuropas, Bd. 2. – Berlin-Lichterfelde
- HÖSER, N. (2001): Frühe Brut des Waldkauzes (*Strix aluco*) in Altenburg im Anschluß an eine Eistage-Periode. – *Mauritiana* 18: 153–154
- MELDE, M. (1989): Der Waldkauz. – *Neue Brehm-Bücherei* 564. – Wittenberg-Lutherstadt

Eingegangen am 31. 3. 2003

ROLF WEISSGERBER, Herta-Lindner-Straße 2, D-06712 Zeitz

Dr. NORBERT HÖSER, Mauritium, Parkstraße 1, D-04600 Altenburg/Thür.